

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

waren in Köln früher als in Utrecht und Lüttich; Meister Eckehart und Meister Wilhelm waren früher als Jan Ruysbroek und Jan van Eyck.

Nur daß die dichte und volle Bewegung im räumlich eingeeengten, doch geistig gesteigerten Leben der flandrischen Heimat die flandrische Kultur ganz anders als die deutsche, die immer unter der Zerrissenheit des Vaterlandes zu leiden hatte, zu einer Entwicklung ihrer Formen und zu einem Ansehen draußen in der Welt brachte!

Die Gunst der politischen Verhältnisse war hier größer, die man sich bei allen Wirren im bürgerlichen Innern nach außen hin erworben hatte, seitdem man sich in der Sporenschlacht der Franzosen erwehrt, wie später in den Geusenkämpfen der Spanier; und größer war auch die Gunst der wirtschaftlichen Verhältnisse, die den Welthandel in die Häfen von Brügge, hernach Antwerpen leitete und sogar dem bäuerlichen Bevölkerungsüberschuß Flanderns noch gestattete, mehr als derjenige eines jeden anderen deutschen Volksstammes durch seine Ostfahrer zur Kolonisierung der fernen Elb- und Slawenlande beizutragen.

So kam es, daß man die Flämlinge vor allen sonstigen Deutschen auch außerhalb Deutschlands kannte, überall, wo flämische Schiffe anlegten, von Nowgorod und Danzig bis Marseille und Lissabon: daß sich der Ruhm ihrer Fähigkeiten rundsprach und schon Hugo van der Goes für Florenz malte, wie noch Rubens für Paris, van Dyck für Venua und London.

Doch dann kam der Rückschlag: kam im Barock, kam durch Katholizismus und Gegenreformation, die nun, nachdem die spanische Gefahr politisch glücklich abgewehrt war, einen französischen Einfluß in das Land ließen.

Eine französische Werbekraft stand auf und überholte nicht nur die flämische in der Welt, sondern brach auch das flämische Wesen im eigenen Lande.

Zwar trennte Holland sich ab, fand im Protestantismus die Kraft, wenigstens vorübergehend den Kampf gegen England auf den schmalen Streifen seines allzu kleinen Landes zu nehmen, und baute immerhin Amsterdam auf, wie es Rembrandt hervorbrachte; doch Flandern selbst trat zurück, unterwarf sich mehr und mehr dem französischen Einfluß, ließ sich von Louis XIV. des Artois und des halben Hennegau, schönster Städte wie Lille,